

PARASITE

Ein Blogbeitrag von Simon David Zwick und Eva Irmina Späth im Rahmen des Wahlfachs 'Psychologie im Film' an der Universität zu Lübeck

Der Film Parasite von Bong Joon-ho aus dem Jahr 2019 zeigt die Geschichte zweier Familien, die in ganz unterschiedlichen Verhältnissen in Korea leben. So gibt es auf der einen Seite die arbeitslose Familie Kim, welche in einer Kellerwohnung in sehr ärmlichen Verhältnissen lebt. Auf der anderen Seite steht Familie Park, die sich besonders durch deren Wohlstand und Freundlichkeit kennzeichnet. Eines Tages bekommt der Sohn der Familie Kim Ki-woo durch seinen früheren Schulfreund das Angebot, dessen Nachhilfejob für die Tochter der wohlhabenden Familie Park zu übernehmen. Da Ki-woo jedoch keine Kompetenzen vorzuweisen hat, fälscht seine Schwester Ki-jung für ihn Dokumente, um die Chancen für den Job zu erhöhen. Nachdem dies gelang und Ki-woo Einblicke in das Leben der Familie Park bekommt, kommt er schnell auf die Idee auch dem Rest seiner Familie einen Job im Hause Park zu verschaffen. So werden mit vielen Tricks und mit großem Teamgeist alle bisherigen Bediensteten abgelöst. Zuerst überzeugt die Schwester als Kunstlehrerin für den Sohn der Familie Park, dann der Vater als Chauffeur und letztendlich ergattert die Mutter den Job als Haushaltshilfe. Alles scheint hervorragend zu laufen, bis ein unvorhergesehenes Ereignis alles durcheinander bringt.

Gemeinsam mit Studenten der Kunstakademie aus München haben wir uns am 09.11.2020 versammelt und die unterschiedlichen Erkenntnisse aus dem Film zusammengebracht.

Aus psychologischer Sicht fiel der Fokus zuerst auf die Familiensystemtheorie. Hierbei haben wir vor allem das Prinzip der offenen und geschlossenen Familiensysteme herausgearbeitet. Aufgrund der prekären Lage von Familie Kim ist diese besonders mit dem Überleben beschäftigt. So unterstützen sie sich gegenseitig, haben aufgrund von Absprachen und Kommunikation besonders nach innen einen sehr engen Zusammenhalt und funktionieren als Ganzes. Während hier also ein klares geschlossenes Familiensystem vorzufinden ist, ist das Familiensystem der Familie Park durchlässiger. Dies zeigt sich dadurch, dass Familie Park sich aufgrund ihres sozialen Status Hilfe von außen holt, um Aufgaben zu bewältigen. Somit werden Fremde in das Familiensystem mit eingeschleust. Zwar weist auch Familie Park eine Ganzheitlichkeit auf, indem zum Beispiel das Trauma des Sohns Da-song als ein Familienproblem wahrgenommen wird, jedoch sind die inneren Grenzen der Familienmitglieder wesentlich abgegrenzter, da über vieles nicht gesprochen wird.

Ein weiterer psychologischer Punkt fiel auf die Habituation. Diese Form des Lernens zeigt sich im Film in Bezug auf den ganzen Prozess, als Familie Kim mit allen Bemühungen und Tricks versucht hat in die Familie Park einzudringen. Nachdem es das erste Mal gelang das Gegenüber auszuspielen und eine darauf folgende negative Konsequenz ausblieb, wiederholte sich das Verhalten immer wieder. Somit fand eine Habituation an die gebrochenen moralischen Prinzipien durch die Familie Kim statt.

Die Studenten der Kunstakademie München berichteten von drei Schwerpunkten aus ihrer Diskussion. Erstens die kapitalistische Gesellschaft mit dem Ideal der Bürgerlichen Familie, zweitens fragten sie nach Identität oder Integrität und drittens stellten sie die Konzepte 'Happy Family' und 'Unhappy Family' einander gegenüber.

Die Bürgerliche Familie sei geboren aus dem Bedürfnis nach Abgrenzung. Dieses Bedürfnis sei im Film schon an dem Haus der Familie Park zu erkennen, welches erhöht und nach außen abgeschlossen ist. Zugleich wird alles was nicht dem Ideal der Liebe entspricht, sondern Arbeit bedeutet ausgelagert. So erhalten die Kinder der Familie Park die benötigte Hilfe durch Lehrer und Therapeutin. Hausarbeit und Kochen wird von der Haushälterin erledigt und der Chauffeur kümmert sich nicht nur um Fahrten, sondern auch Einkäufe und andere alltägliche Dinge. In der Familie Park entsteht eine Art Vakuum, in dem die Familie Kim Raum findet. Familie Kim wolle ganz nach dem Prinzip des Kapitalismus Aufsteigen und Familie Park den Status quo erhalten.

Bei der Frage nach Identität oder Integrität zeigt sich, dass Familie Kim sich in Individuen aufspaltet. Sie verleugnen ihre wahre Identität und geben vor, jemand anderes zu sein. Doch wie Da-song bemerkt, bleibt weiterhin eine entscheidende Gemeinsamkeit: der Geruch. Dieser Geruch verbindet die Familie Kim auch mit dem Mann aus dem Keller, welcher namensgebend für den Film sei, da er im Keller (den Eingeweiden des Hauses) lebe - wie ein Parasit. Durch das Auslagern von Aufgaben komme es dazu, dass Familie Kim familiäre Rollen in der Familie Park ausfülle. Doch es sei nicht nur die Familie Park in der es zu Rollenverschiebungen kommt. In der Familie Kim seien Eltern-Kind Rollen teilweise verschoben, da es hier die Kinder sind, die ihre Eltern anführen und auch Initiatoren ihres Planes sind. Des Weiteren werde den Bediensteten durch Familie Park eine gewisse Natürlichkeit oder auch Rohheit zugeschrieben. Deutlich wird dies als die Eheleute Park ihrem Chauffeur eine wilde Sexualität zugeschrieben, nachdem ein Slip im Auto gefunden wurde. Besagte Wildheit und auch Freiheit werde durch die Parks gleichermaßen verpönt als auch beneidet.

Bei der Untersuchung der Familien auf die Konzepte 'Happy Family' und 'Unhappy Family' zeigt sich ein Widerspruch. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob eine Arbeiterfamilie überhaupt eine Chance auf Liebe habe, da sie viel beschäftigt sind und nicht den Luxus hat, die Aspekte in einer Familie, die mit Arbeit verbunden sind auszulagern. Familie Park lebe offen als Familie während Familie Kim ihre Beziehung geheim halten muss. Dennoch weist Familie Kim einen stärkeren Zusammenhalt als Familie Park auf.

In der gemeinsamen Diskussion ergaben sich einige Gemeinsamkeiten. Beide Fraktionen haben die unterschiedliche Offenheit der Familien als einen wesentlichen Unterschied bemerkt. So kann es sich Familie Park aus finanziellen Gründen erlauben ihre Grenzen frei zu ziehen, ist aber zugleich auf Hilfe von außen angewiesen. Die Parks sind also nach außen hin klar abgegrenzt aber durchlässiger zu ihren Bedingungen, während die Kims ein eingeschworener Kreis sind, die sich jedoch nicht erlauben können sich zu ihren Bedingungen abzugrenzen.

Eine weitere Gemeinsamkeit fand sich bei der Rollenverteilung. Hierbei wurden die unterschiedlichen Hierarchien in den Familien diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die Parks eine klare hierarchisch aufgebaute Struktur haben während die Kims eher auf Augenhöhe sind. Der Geruch wurde auch von beiden Seiten beleuchtet. Während er für die Psychologie Studierenden eher als der Sinn gesehen wird, der nicht durch rationales Denken gefiltert wird, betrachteten ihn die Studierenden aus München eher als ein Element, welches nicht filmisch darstellbar ist. Doch in beiden Fällen wird er als unsichtbare Darstellung der Klassenunterschiede gedeutet.